

Engagierte Mittlerin zwischen den Welten

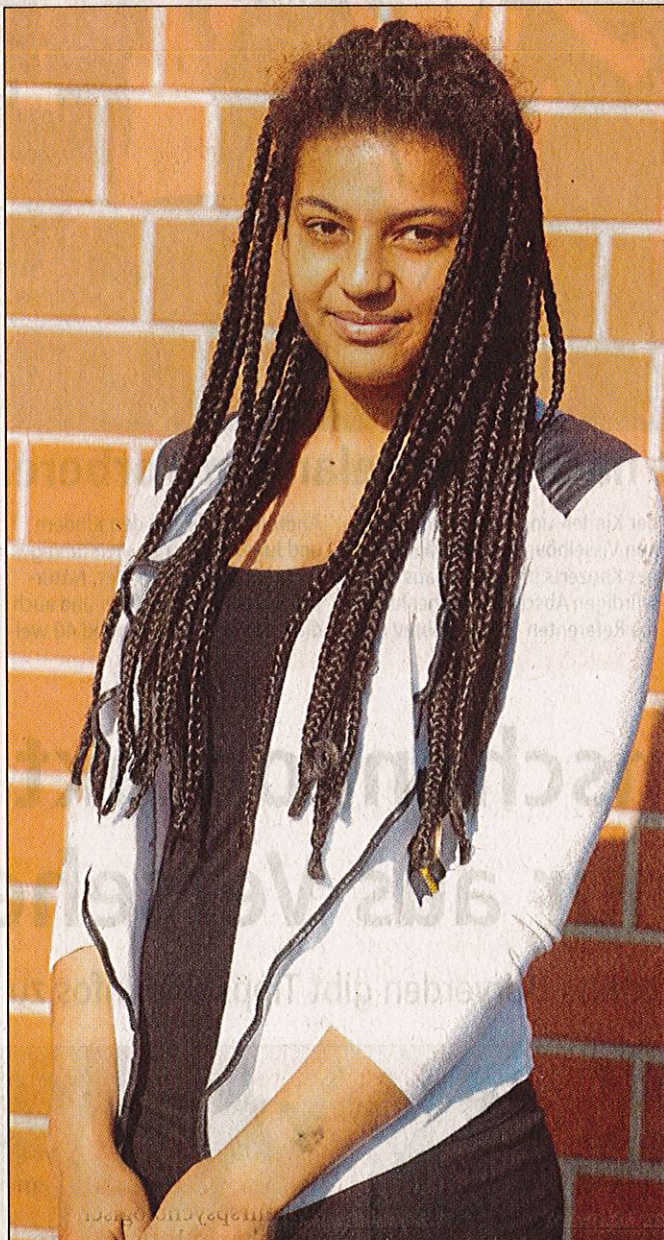
Fatima Noukou betreut in der Fintauschule Flüchtlingskinder

unkle Haut, die Haare
asta-Zöpfen gefloch-
Noukou entspricht
n Klischee einer Kul-
i. Doch wenn die 19-
Mund aufmacht,
r vom norddeutschen
geprägter Idiolekt
nnen: Die junge Frau,
als „Bufdi“ bei der
nde eingesetzt wird
Fintauschule schwer-
g eine DAZ-Förder-
utsch als Zweitspra-
t, ist hier aufgewach-
rurzelt.

sfreiwilligendienst-
1 Kim Holsten von
emeinde ist sie ein-
: Die junge Frau
, nachdem sie bei
ndin in Sottrum in
chvermittlung für
hineingeschnup-
e, bei ihrer Bewer-
vergangenen Som-
tücklich für die „Ar-
Fluchtbezug“ inte-

ist viel passiert.
hülern aus Syrien,
an oder dem Irak
a den Einstieg in die
prache und Kultur
t. „Sie sind viel mo-
wissbegieriger, offe-
e wollen einfach
at sie festgestellt.
in Flüchtlingskind
machen die Stun-
Spaß.“

ndenweise werden
mit Migrationshin-
zum Förderunter-
zusammengerufen,
en sie in den beste-
lassen ihrer Alters-
mit, um schneller
zu werden. „Beide



Fatima Noukou wird neben dem „Bufdi“-Job zur „Trainerin für Interkulturelle Kompetenz“ ausgebildet. • Foto: Heyne

den Altersschnitt erheblich.

Auf dem Programm: Eine Sensibilisierung für das Thema, rassismuskritische Jugendarbeit, auch ein Moscheebesuch gehört dazu. Und ganz Praktisches wie das Asylrecht. „Das ist super-hilfreich, gerade wenn Eltern mit offiziellen Schreiben von Behörden kommen, die sie nicht verstehen“, meint Fatima. Auf sich allein gestellt ist sie auch in schwierigen Fällen nicht: Wenn sie einmal nicht weiter weiß, sei es beim Behördenschreiben oder wenn Eltern wissen wollen, wie sie Gelder beantragen, wendet sie sich an die Ehrenamtskoordinatorin Sabine Nebrich, die den Schul-Bufdi auch schon einige Male „ausgeliehen“ hat.

Eine große Aufgabe steht ihr noch bevor, bevor sie das Zertifikat in der Hand hält: Als zukünftige Expertin muss sie ein eigenes Training planen, in dem sie ihre Kompetenz zu zwei Schwerpunkten weitergibt. Sie hat „Traumata und Asylverfahren“ gewählt. Ende Mai wird sie selbst in die Rolle der Leiterin schlüpfen und die anderen „Bufdis“ der Samtgemeinde schulen. Für „Jugendliche ohne Grenzen“ sind weitere Trainingszeiten in Jugendzentren angedacht.

Dass Fatima nach ihrem sozialen Jahr an der Schule eine Ausbildung in der Gastronomie machen möchte, findet Holsten fast ein bisschen schade – auch wenn sie sich natürlich freut, dass ihr Schützling bereits eine Lehrstelle in der Tasche hat. Sich